



Pflanzenschutz-Warndienst

Ackerbau / Informationen Nr. 14 vom 26.05.2026

Themen

Wintergetreide:	Ährenfusariosen und Schädlinge
Mais:	Schädlinge
Kartoffeln:	Schädlinge und Krautfäule
Zuckerrüben:	Ergänzung Sivanto Prime
Zulassungsinformation:	Notfallzulassung

Ährenfusariosen Wintergetreide

Der Winterweizen beginnt mit dem Ährenschieben. Ab Blühbeginn bis Blühende (BBCH 61-69) können Infektionen mit Fusarium-Arten stattfinden und zu erhöhten Mykotoxin-Gehalten führen, die eine Vermarktung bei Überschreiten der Höchstgehalte unmöglich machen. Prognostizierte Niederschläge ab dem Wochenende können Infektionsbedingungen begünstigen. Es sind jedoch mehrere Voraussetzungen notwendig. Infektionen können nur bei Vorhandensein von Ausgangsinokulum stattfinden. Dieses ist gegeben, wenn als Vorfrucht Weizen, Mais oder Triticale auf der Fläche stand und eine konservierende Bodenbearbeitung durchgeführt wurde. Sind alle Bedingungen bei anfälligen Sorten (BSA-Note > 4) erfüllt, liegt der optimale Anwendungstermin zwischen 1-2 Tage vor und 3 Tage nach einem Niederschlagsereignis. Eingesetzt werden können Fungizide mit den Wirkstoffen Prothioconazol, Tebuconazol und Metconazol. Im Sinne des Antiresistenzmanagements ist darauf zu achten, den Azol-Wirkstoff aus vorherigen Behandlungen zu wechseln. Nur bei Anwendung der vollen Aufwandmenge kann bei günstigen Bedingungen eine Reduktion der Mykotoxinbelastung um 50 bis maximal 80 % erreicht werden. Andere Blattkrankheiten, besonders spät auftretende Gelb- und Braunrost-Infektionen, werden miterfasst.

Im **Weizen** stehen eine Vielzahl an Produkten, unter anderem Input Classic, Maganic, Magnello, Navura, Osiris MP (Caramba + Curbator), Panorama, Proline, Prosaro, Protendo Extra (Protendo 250 EC + Tebucur 250 EW) und Soleil zur Verfügung. In **Triticale** ist die Zulassungssituation etwas eingeschränkt. Hier können nur Flexure, Helocur, Input Classic, Navura, Padelli, Siltra Xpro und Tebucur 250 EW eingesetzt werden. Hartweizen/Durum und Dinkel können ebenfalls von Ährenfusariosen befallen werden, wobei Durum empfindlicher ist und meist höhere Mykotoxingehalte aufweist. Einschränkungen in der Zulassungssituation bei diesen Kulturen sind zu beachten und sind in der Broschüre auf Seite 142 ff dargestellt. Einkorn und Emmer sind durch die geschlossene Blüte unempfindlicher gegen Infektionen mit Fusarium-Arten und erfordern daher oftmals keine Fungizidbehandlung.



rosafarbene Sporenlager bei Befall mit Ährenfusariosen

Schädlinge Wintergetreide

Ab dem Ährenschieben können in Regionen mit intensivem Weizenanbau, insbesondere im Stoppelweizen, **Weizengallmücken** ertragsmindernd auftreten. Von einer relevanten Schädigung durch das Saugen der Larven an den jungen Kornanlagen ist nur dann auszugehen, wenn gleichzeitig günstige Bedingungen für die Eiablage der Weizengallmücken (trocken, windstill) mit dem empfindlichen Entwicklungsstadium des Weizens zusammentreffen. Diese Zeiträume umfassen:

- für die Gelbe Weizengallmücke Beginn bis Mitte Ährenschieben (BBCH 50-55)
- für die Orangerote Weizengallmücke Beginn bis Mitte Blüte (BBCH 60-65).

Es sollte der Vorjahresbefall, das aktuelle Auftreten der Gallmücken und die Bestandesentwicklung in die Entscheidung einbezogen werden. Kontrollen auf Aktivität der Gallmücken sind bei ruhigem Wetter, am besten bei Windstille in den Abendstunden vorzunehmen. In den vergangenen Jahren waren nur im Einzelfall Insektizidmaßnahmen erforderlich. Anwendbar sind Insektizide mit der Indikation Zweiflügler wie Decis forte, Karate Zeon, Scatto und Mavrik Vita.

Die Larven der **Getreidehähnchen** sind mittlerweile in den Getreidebeständen, jedoch noch in geringer Befallsstärke, zu finden. Die nacktschnecken-ähnlichen Larven fressen zwischen den Blattadern bis zur Epidermis auf der Blattunterseite. Erst nach Überschreiten der Bekämpfungsrichtwerte von **50 % befallener Fahnenblätter** ist eine Insektizidmaßnahme gerechtfertigt. Dafür stehen nur Pyrethroide mit der Indikation beißende Insekten bzw. Getreidehähnchen zur Verfügung. Das Auftreten von **Blattläusen** im Getreide ist derzeit noch gering und nur vereinzelt beginnt die Koloniebildung auf den Blättern, so dass derzeit keine Behandlungsnotwendigkeit besteht. Kontrollen in wöchentlichem Abstand sind zu empfehlen, da bei sommerlicher Witterung ein rasanter Populationsaufbau möglich ist.

Schädlinge Mais

Der Mais hat mit dem Einsetzen sommerlicher Witterung und moderaten Nachttemperaturen die Stagnation des Wachstums überwunden. In einigen Beständen fallen Pflanzen durch abgestorbene Herzblätter auf. Verursacher sind die Larven der Fritfliege, die den Haupttrieb schädigen.

Auch in diesem Frühjahr sind vereinzelt Schäden zu finden, die durch die **Saatenfliege** oder Bohnensamenfliege (*Delia platura*) verursacht wurden. Diese schlüpft im April/Mai aus einer überwinterten Puppe im Boden und legt ihre Eier auf den Boden oder auf Pflanzenrückstände ab. Die geschlüpften Larven werden auf der Suche nach Nahrung u. a. von keimenden Samen angezogen und bohren sich in die Körner. Ungünstige Keimbedingungen (feuchte Witterung und Kälte) fördern den Befall an Maiskörnern. Die bodenbürtigen Larven fressen am Keimling, am Endosperm und an den Wurzeln. Sichtbar wird der Schaden meist an zufällig verteilten, fehlenden Pflanzen im Bestand. Schläge, die frisch gepflügt und/oder mit Stallmist gedüngt wurden und nach Umbruch von Zwischenfrüchten sind besonders gefährdet.

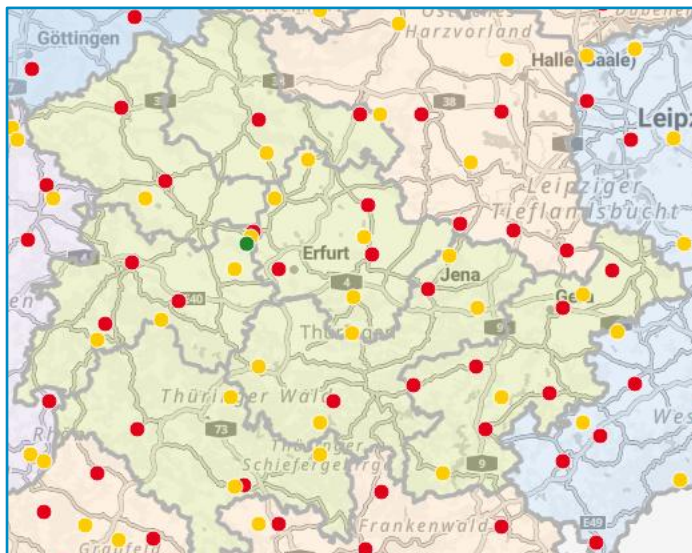


Larven der Saatenfliege im Maiskorn

Zur Bekämpfung der Larven der Saatenfliege sind keine Insektizide zugelassen. Diese wären auch nicht wirksam, da sie nicht an den Ort der Schädigung (Samenkorn) gelangen und in der Pflanze nicht transportiert werden. Auch Maßnahmen gegen Fritfliegenlarven sind wenig von Erfolg gekrönt, da die Larven von den Pyrethroiden (nur Kontaktwirkung) zumeist nicht getroffen werden. Nur in einem sehr frühen Entwicklungsstadium vom Mais sind Behandlungen in Erwägung zu ziehen, wenn ein Fritfliegenbefall rechtzeitig erkannt wird. Da Schäden durch die genannten Fliegenarten nicht vorhersehbar sind, gestaltet sich das Vermeiden durch präventive Maßnahmen auch schwierig. Zumindest sollte Vorjahresbefall beachtet und Mais möglichst früh ausgesät werden. Optimale Einarbeitung von Pflanzenresten und eine Ungrasregulierung beugen Schäden vor.

Kartoffeln

Die meisten Kartoffelbestände sind mittlerweile aufgelaufen und befinden sich in frühen Stadien der Blattentwicklung. Das Prognosemodell zum Erstauftreten der **Kartoffelkäfer** ([SIMLEP1](#), siehe Abbildung) gibt in weiten Teilen Thüringens den Hinweis zum möglichen Erstauftreten und zu Feldkontrollen. Bisher liegen keine Meldungen zum Auftreten der Altkäfer vor. Eigene Kontrollen sind aber notwendig, um das Erstauftreten und die Befallsentwicklung auf den betrieblichen Flächen einschätzen zu können. Eine Bekämpfung sollte erst nach Überschreiten des Bekämpfungsrichtwertes von **20 % gefährdeter Pflanzen** = > 15 Larven und/oder Käfer pro Pflanze durchgeführt werden.



In Ergänzung zum Warndienst der Vorwoche zum Thema Vektorenbekämpfung wird auf die Neuzulassung von **Sivanto Prime** mit dem Wirkstoff Flupyradifurone zur Bekämpfung von Blattläusen und Kartoffelkäfer (L1 - L3) ab BBCH 31 bis 89 mit 0,5 l/ha hingewiesen. Dieses systemische Präparat sollte bei Bekämpfungsnotwendigkeit in die Spritzfolge integriert werden, um den erforderlichen Wirkstoffwechsel umzusetzen. Zu beachten sind u. a. [NG371.1189](#) und [NG372.1189](#) (siehe Warndienst-Info Nr. 09/2026 vom 21.04.2026). Die aktualisierte Tabelle zu den Insektiziden in Kartoffel ist unter [ISIP](#) verfügbar.

Zur Nutzung des Prognosemodells [SIMBLIGHT1](#) unter ISIP empfiehlt es sich, den Auflauffermin der Kartoffelbestände (80 % der Kartoffeln des Schlages aufgelaufen) zu vermerken, um rechtzeitig über den Spritzstart zur Bekämpfung von **Phytophthora infestans** informiert zu werden. Derzeit wird für Thüringen noch keine Gefährdung durch die Krautfäule ausgewiesen. Erst mit dem Einsetzen von Niederschlägen wird sich das Infektionsrisiko erhöhen. Latent infizierte Knollen können bei hoher Bodenfeuchte zu einem erhöhten Risiko für Stängelphytophthora führen. Bei Kontrollen auf gefährdeten Flächen ist in diesem frühen Stadium auf Verbräunungen am Stängelgrund der Kartoffeln zu achten.

Ergänzung Blattlausbekämpfung Zuckerrübe

Sivanto Prime steht auch in Zucker- und Futterrüben zur Bekämpfung von Blattläusen ab BBCH 12 bis 19 mit 0,25 l/ha zur Verfügung. Es gelten u. a. [NG371.1189](#) und [NG372.1189](#) (siehe Warndienst-Info Nr. 09/2026 vom 21.04.2026). Die aktualisierte Tabelle zu den Insektiziden in Zuckerrübe aus der PS-Broschüre Ackerbau 2026 ist unter [ISIP](#) verfügbar.

Notfallzulassung

Für **Coragen** mit dem Wirkstoff Chlorantraniliprole wurde gemäß Artikel 53 der Verordnung (EG) Nr. 1107/2009 eine Notfallzulassung vom 21.05.2026 bis zum 17.09.2026 zur Bekämpfung der **Zuckerrübenmotte** (Eier und Larven) in Zuckerrüben vom BBCH 19 bis 49 bei Überschreiten der Bekämpfungsrichtwerte mit 125 ml/ha erteilt. Möglich ist eine 2malige Anwendung im Abstand von mindestens 10 Tagen. Die Wartezeit beträgt 28 Tage.

Unter anderem gilt [NG371.1095](#): *Zum Schutz des Grundwassers dürfen innerhalb eines Kalenderjahres folgende Parameter nicht überschritten werden:*

- 1. die sich aus Wirkstoffgehalt, festgelegter AWM des Mittels und festgelegter Zahl der Behandlungen ergebende maximale AWM des Wirkstoffs Chlorantraniliprole pro Hektar,*
- 2. die für die Kultur und je Jahr festgesetzte maximale Zahl der Behandlungen. Hierbei sind auch andere Anwendungen von PSM mit diesem Wirkstoff auf derselben Fläche zu berücksichtigen.*